



Caspar David Friedrich, Winterlandschaft (1811)

# WINTERREISE/VINTERREJSE

(1821–1822/1824)

**Af Wilhelm Müller** (1797 - 1827)

Oversættelse af Ole Klitgaard bragt med tilladelse fra Museum Tusulanums Forlag

Bilag til artiklen

Den størknede dialektik

i Schuberts sangcyklus Winterreise

af Carl Erik Kühl

[publimus.dk/artikler/den-stoerknede-dialektik](http://publimus.dk/artikler/den-stoerknede-dialektik)

## Gute Nacht

Fremd bin ich eingezogen,  
fremd zieh' ich wieder aus,  
der Mai war mir gewogen  
mit manchem Blumenstrauß.  
||: Das Mädchen sprach von Liebe,  
Die Mutter gar von Eh'. :||  
||: Nun ist die Welt so trübe,  
der Weg gehüllt in Schnee. :||

Ich kann zu meiner Reisen  
nicht wählen mit der Zeit,  
muß selbst den Weg mir weisen  
in dieser Dunkelheit.  
||: Es zieht ein Mondenschatten  
als mein Gefährte mit. :||  
||: Und auf den weißen Matten  
such' ich des Wildes Tritt. :||

Was soll ich länger weilen,  
daß man mich trieb' hinaus,  
laß irre Hunde heulen  
vor ihres Herren Haus.  
Die Liebe liebt das Wandern,  
Gott hat sie so gemacht,  
von Einem zu dem Andern,  
Gott hat sie so gemacht.  
Die Liebe liebt das Wandern,  
fein Liebchen, gute Nacht,  
von Einem zu dem Andern,  
fein Liebchen, gute Nacht.

Will dich im Traum nicht stören,  
wär Schad' um deine Ruh,  
sollst meinen Tritt nicht hören,  
sacht, sacht, die Türe zu.  
||: Schreib' im Vorübergehen  
an's Tor dir: gute Nacht,  
damit du mögest sehen,  
||: an dich hab' ich gedacht. :||

## Godnat

Jeg fremmed kom til byen,  
jeg fremmed drager bort.  
I maj lød sang mod skyen  
blandt mangen blomstersort.  
||: Min pige nævnte kærlighed,  
og moderen mer end det - :||  
||: nu er min verden trist og led  
og vejen svøbt i sne. :||

Den tid hvor jeg skal rejse  
blir ikke valgt af mig;  
jeg ser kun sneen knejse  
på mørkets vintervej.  
||: En måneskygge følger  
som rejsefælle mig, :||  
||: på sneens hvide bølger  
jeg søger vildtets vej. :||

Hvorfor sku' jeg dog trygle,  
til jeg blev drevet bort?  
Lad gale hunde hyle  
ved deres herres port!  
Al kærlighed vil vandre -  
sådan har Gud den sat -  
fra nogle og til andre,  
sådan har Gud den sat -  
Al kærlighed vil vandre -  
min kære, nu godnat!  
fra nogle og til andre,  
min kære, nu godnat.

Jeg vil dig ikke røre  
midt i dit drømmespil,  
du skal mit trin ej høre -  
så sagte, døren til!  
||: Og der på portens side  
jeg skriver nu: Godnat,  
sådan at du kan vide:  
||: jeg tænkte på min skat. :||



## Die Wetterfahne

Der Wind spielt mit der Wetterfahne  
auf meines schönen Liebchens Haus.  
Da dacht' ich schon in meinem Wahne:  
sie pfiß den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eher bemerken sollen  
des Hauses aufgestecktes Schild,  
so hätt' er nimmer suchen wollen  
im Haus ein treues Frauenbild.

||: Der Wind spielt drinnen mit den Herzen  
wie auf dem Dach, nur nicht so laut.

||: Was fragen sie nach meinen  
Schmerzen? :||

Ihr Kind ist eine reiche Braut. :||

## Vejrhanen

Nu leger vinden med sin hane,  
højt på min søde piges hus.  
I drømme kunne jeg det ane,  
den spilled' flygtningen et puds.

Han skulle ha' bemærket dette,  
det vartegn dér på tagets fjæl,  
så vidste han, det hused' næppe,  
det hus, en trofast kvindesjæl.

||: Derinde har vinden sit spil med hvert hjerte  
som her på det tag – det trænger ej ud.

||: De plages ikke af min  
smerte, – :||

den pige er nu så rig en brud. :||



## Gefrorne Tränen

Gefrorne Tropfen fallen  
von meinen Wangen ab,  
ob es mir denn entgangen,  
||: daß ich geweinet hab? :||

Ei Tränen, meine Tränen,  
und seid ihr gar so lau,  
daß ihr erstarrt zu Eise,  
wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle  
der Brust so glühend heiß  
als wolltet ihr zerschmelzen  
||: des ganzen Winters Eis, :||

ihr dringt doch aus der Quelle  
der Brust so glühend heiß  
als wolltet ihr zerschmelzen  
||: des ganzen Winters Eis, :||

## Frosne tårer

Der falder frosne dråber  
fra mine kinder ned:  
Har jeg slet ikke mærket  
||: at jeg så bittert græd? :||

Åh tårer, mine tårer,  
er I så lunkne fnug  
at I blir is og stivner  
som kølig morgendug?

og brister dog af heden  
fra brystets varme ve –  
som ville I bortsmelte  
||: al vintrens is og sne. :||

I brister dog af heden  
fra brystets varme ve –  
som ville I bortsmelte  
||: al vintrens is og sne. :||

# IV

## Erstarrung

||: Ich such' im Schnee vergebens  
nach ihrer Tritte Spur  
wo sie an meinem Arme  
durchstrich die grüne Flur. :||

||: Ich will den Boden küssen  
durchdringen Eis und Schnee  
mit meinen heißen Tränen  
bis ich die Erde, die Erde seh'. :||

Wo find' ich eine Blüte,  
wo find' ich grünes Gras?  
||: Die Blumen sind erstorben,  
der Rasen sieht so blaß. :||  
    Wo find' ich eine Blüte,  
    wo find' ich grünes Gras?

||: Soll denn kein Angedenken  
ich nehmen mit von hier?  
Wenn meine Schmerzen schweigen,  
wer sagt mir dann von ihr? :||

||: Mein Herz ist wie erstorben,  
kalt starrt ihr Bild darin:  
schmilzt je das Herz mir wieder,  
fließt auch ihr Bild, ihr Bild dahin, :||  
    ihr Bild dahin.

## Stivfrossen

||: I sneen jeg forgæves  
ser efter hendes spor,  
hvor hun med mig ved hånden  
gik på den grønne jord. :||

||: Den jord vil jeg nu kysse;  
igennem is og sne  
går mine hede tårer  
til jeg den klart, den klart kan se. :||

Hvor finder jeg mon græsset  
og en forglemmigej?  
||: Ak, blomsterne er døde  
og engen er så bleg. :||  
    Hvor finder jeg mon græsset  
    og en forglemmigej?

||: Er der da intet minde  
jeg kan ta' med mig her?  
Når mine smerter tier,  
hvad bringer hende nær? :||

||: Mit hjerte er som frosset  
med hendes billed ned –  
så hvis en dag det smelter,  
går hendes billed, – det billed med, :||  
    det billed med.

# V

## Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore,  
da steht ein Lindenbaum,  
ich träumt' in seinem Schatten  
so manchen süßen Traum,

ich schnitt in seine Rinde  
so manches liebe Wort,  
es zog in Freud' und Leide  
zu ihm mich immer fort.

Ich mußst' auch heute wandern  
vorbei in tiefer Nacht  
da hab' ich noch im Dunkeln  
die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten als riefen sie mir zu:  
komm her zu mir Geselle hier find'st du deine Ruh.

Die kalten Winde bliesen mir grad' ins Angesicht  
der Hut flog mir vom Kopfe ich wendete mich  
nicht.

||: Nun bin ich manche Stunde  
entfernt von jenem Ort  
und immer hör' ich's rauschen:  
||: Du fändest Ruhe dort! :|| :||

## Lindetræet

Ved brønden foran porten  
hvor lindetræet står  
dér drømte jeg i skyggen  
så mangen drøm om vår.

Jeg skar dem ind i barken,  
de ord om kærlighed  
som drog i fryd og smerte  
mod lindetræets fred.

I dag jeg måtte vandre  
forbi i natten sort –  
og selv i mørket måtte  
jeg vende blikket bort.

Og træets grene suste  
som råbte de mintro:  
Kom hen til mig, min kære,  
her finder du din ro.

De kolde vinde blæste  
imod mit ansigts hud,  
og hatten blæste af mig,  
dog så jeg ligeud.

||: Nu er jeg mange timer  
fra stedet jeg har kær –  
jeg hør' det stadig suse:  
||: du fandt dog roen der. :|| :||

# VI

## Wasserflut

Manche Trän' aus meinen Augen  
ist gefallen in den Schnee  
seine kalten Flocken saugen  
||: durstig ein das heiße Weh. :||

Wenn die Gräser sprossen wollen  
weht daher ein lauer Wind,  
und das Eis zerspringt in Schollen  
||: und der weiche Schnee zerrinnt. :||

Schnee, du weißt von meinem Sehnen,  
Sag wohin doch geht dein Lauf?  
Folge nach nur meinen Tränen,  
||: nimmt dich bald das Bächlein auf. :||

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,  
muntre Straßen ein und aus  
fühlst du meine Tränen glühen,  
||: da ist meiner Liebsten Haus. :||

## Tåreflod

Mange tårer mine øjne  
drypped' ned på vejens sne,  
og dens kolde flager nøgne  
||: suger ind den varme ve. :||

Men når våren græsset vækker,  
kommer lune vinde til,  
slår i isens flager sprækker,  
||: smelter bort den bløde sne. :||

Sne, du ved jeg længes såre,  
sig, hvorhen går dine fjed?  
Du skal følge mine tårer,  
||: snart vil bækken ta' dig med, :||

snart i byen vil du møde  
muntre gader med dit brus.  
Mærker du mine tårer gløde,  
||: da er du ved hendes hus. :||

# VII

## Auf dem Flusse

Der du so lustig rauschtest  
du heller wilder Fluß,  
wie still bist du geworden,  
gibst keinen Scheidegruß!

Mit harter starrer Rinde  
hast du dich überdeckt,  
liegst kalt und unbeweglich  
im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab' ich  
mit einem spitzen Stein  
den Namen meiner Liebsten  
und Stund und Tag hinein.

Den Tag des ersten Grußes  
den Tag an dem ich ging  
um Nam' und Zahlen windet  
sich ein zerbroch'ner Ring.

||: Mein Herz, in diesem Bache  
erkennst du nun\* dein Bild?  
Ob's unter seiner Rinde  
wohl auch so reiðend schwillt?  
||: ob's wohl auch so reiðend schwillt? :|| :||

\* 'nun' første gang, men 'wohl' i linjens gentagelse

## På floden

Du som så lystigt bruste,  
du vilde flod så klar,  
så stille er du blevet,  
slet ingen afsked ta'r!

Med hård og stivnet skorpe  
har du dig dækket til,  
på jorden frosset – ikke  
du dig bevæge vil.

Og i din frosne skorpe  
jeg ridser under sne'n  
min elsktes navn – og dagen  
og timen med en sten:

Den dag vi traf hinanden,  
den dag hvor det var slut –  
om navn og tal sig slynger  
en ring som nu er brudt.

||: Min sjæl, kan du nu kende  
dig selv i denne flod? –  
er under isens skorpe  
så svulmende et mod?  
||: er så svulmende et mod? :|| :||





# IX

## Irrlicht

In die tiefsten Felsengründe  
lockte mich ein Irrlicht hin.  
Wie ich einen Ausgang finde  
||: liegt nicht schwer mir in dem Sinn. :||

Bin gewohnt das irre Gehen,  
's führt ja jeder Weg zum Ziel:  
unsre Freuden, unsre Leiden  
||: Alles eines Irrlichts Spiel. :||

Durch des Bergstroms trockne Rinnen  
wind' ich ruhig mich hinab,  
jeder Strom wirds Meer gewinnen,  
||: jedes Leiden auch sein Grab. :||

## Lygtemanden

Til de fjerne klippehuler  
lokked' mig en lygtemand.  
Hvis en udgang dér sig skjuler,  
||: jeg den tidsnok finde kan. :||

At gå vild er det jeg kender,  
og mod målet fører hver vej.  
Vore glæder, vore smerter,  
||: alt er lygtemandens leg! :||

Langs en bjergbæks tørre render  
snor jeg mig i roligt trav –  
||: hver en flod i havet ender,  
hver en smerte i sin grav. :||

# X

## Rast

Nun merk' ich erst wie müd' ich bin,  
da ich zur Ruh mich lege,  
Das Wandern hielt mich munter hin  
auf unwirtbarem Wege.

Die Füße frugen nicht nach Rast  
es war zu kalt zum Stehen  
||: Der Rücken fühlte keine Last,  
der Sturm half fort mich wehen. :||

In eines Köhlers engem Haus  
hab Obdach ich gefunden,  
Doch meine Glieder ruh'n nicht aus:  
so brennen ihre Wunden.

Auch du mein Herz in Kampf und Sturm  
so wild und so verwegen  
||: fühlst in der Still' erst deinen Wurm  
mit heißem Stich sich regen. :||

## Hvile

Jeg mærker først hvor træt jeg er  
da jeg til ro mig lægger;  
min vandren holdt mig munter  
her langs vejens vintergækker.

Min fod forlangte ikke rast,  
det var for koldt at stoppe,  
||: og ryggen følte ingen last  
når stormen holdt mig oppe. :||

Her i en kulsvirs trange hjem  
jeg ly for natten finder;  
men gennem kroppen, lem for lem,  
stærkt sårene nu brænder.

Og du, mit hjerte, i din strid,  
så vildt og så dumdrigt,  
||: først nu i hvilen slangens bid  
du mærker virke giftigt! :||

# XI

## Frühlingstraum

Ich träumte von bunten Blumen,  
so wie sie wohl blühen im Mai,  
ich träumte von grünen Wiesen,  
von lustigem Vogelgeschrei  
von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,  
da ward mein Auge wach,  
||: Da war es kalt und finster  
es schriean die Raben vom Dach. :||

||: Doch an den Fensterscheiben  
wer malte die Blätter da? :||  
ihr lacht wohl über den Träumer,  
||: der Blumen im Winter sah? :||

Ich träumte von Lieb' um Liebe,  
von einer schönen Maid  
von Herzen und von Küssen  
||: von Wonne und Seligkeit. :||

Und als die Hähne krächten,  
da ward mein Herze wach,  
||: nun sitz' ich hier alleine  
und denke dem Traume nach. :||

||: Die Augen schließ ich wieder,  
noch schlägt das Herz so warm. :||  
Wann grünt ihr Blätter am Fenster,  
||: wann halt ich mein Liebchen im Arm? :||

## Forårsdrøm

Jeg drømte om skønne blomster,  
så skønt som de blomstrer i vang;  
jeg drømte om grønne enge,  
om kvidrende fuglesang,  
og om kvidrende fuglesang.

Og straks ved hanens galen,  
da var mit øje vakt;  
||: da var det koldt og dunkelt,  
fra taget skreg ravnens givagt! :||

||: Og dog, på vindusruden,  
hvem maled' de blade dér? :||  
I ler jo nok af den drømmer  
||: der blomster om vintren ser. :||

Jeg drømte om kærligheden,  
en pige så dejlig og sød,  
om kys og om hede kærtegn –  
||: om lykke og hjertets glød. :||

Og straks ved hanens galen,  
da var mit hjerte vakt;  
||: nu står jeg her alene  
og rammes af drømmens magt. :||

||: Jeg lukker mine øjne  
mens hjertet gør mig varm. :||  
Når grønnes I blade på ruden?  
||: når hviler hun i min arm? :||

# XII

## Einsamkeit

Wie eine trübe Wolke  
durch heit're Lüfte geht,  
wenn in der Tannen Wipfel  
ein mattes Lüftchen weht,

so zieh ich meine Straße  
dahin mit trägem Fuß  
durch helles frohes Leben,  
einsam und ohne Gruß.

||: Ach! daß die Luft so ruhig,  
ach! daß die Welt so licht!  
Als noch die Stürme tobten,  
war ich so elend, so elend nicht. :||

## Ensomhed

Som mørke skyer over  
den lyse himmel går;  
som når i fyrretoppe  
en doven luftning slår:

sådan går jeg på vejen  
afsted med matte skridt,  
forbi det muntre leben,  
ensom og sammenbidt.

||: Ak, luften er så stille!  
Ak, himlen er så klar!  
Selv midt i stormens rasen  
jeg ej så plaget, så plaget var. :||

# XIII

## Die Post

Von der Straße her ein Posthorn klingt,  
||: Was hat es, daß es so hoch aufspringt,  
||: mein Herz? :||

||: Die Post bringt keinen Brief für dich.  
    [mein Herz, mein Herz]  
Was drängst du denn so wunderbarlich,  
mein Herz, mein Herz? :||

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,  
||: Wo ich ein liebes Liebchen hatt',  
||: mein Herz! :||

||: Willst wohl einmal hinüber sehn  
    [mein Herz, mein Herz]  
und fragen, wie es dort mag gehn,  
mein Herz, mein Herz? :||

## Posten

Nu fra gaden lyder posthornsklang.  
||: Mit hjerte sætter så vildt i gang,  
||: min sjæl! :||

||: Den post har intet brev til dig –  
    [i gent.:] min sjæl, min sjæl  
hvorfor tar du så sært pa vej,  
min sjæl, min sjæl? :||

Joh, posten kom fra byen dér,  
||: hvor der var en jeg havde kær,  
||: min sjæl! :||

||: Mon du derover kigge vil  
    [i gent.:] min sjæl, min sjæl?  
og spørge hvordan det står til,  
min sjæl, min sjæl? :||

# XIV

## Der greise Kopf

Der Reif hat einen weißen Schein  
mir übers Haar gestreuet.  
Da glaubt' ich schon ein Greis zu sein,  
und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,  
hab' wieder schwarze Haare,  
daß mirs vor meiner Jugend graut –  
||: Wie weit noch bis zur Bahre! :||

Vom Abendrot zum Morgenlicht  
ward mancher Kopf zum Greise.  
Wer glaubts? und meiner ward es nicht  
||: auf dieser ganzen Reise! :||

## Oldingehovedet

Et hvidligt skær fra rimten lå –  
hen over mit hår det sig bredte;  
jeg så mig som en olding stå  
og fryded' mig såre ved det.

Men snart var rimten på retur,  
og håret mørkt i løden,  
så jeg nu for min ungdom gru'r –  
||: hvor langt endnu til døden! :||

Man tit har set et hoved ungt  
til olding brat forandret.  
Men nej! Mit er forblevet tungt  
||: så længe jeg har vandret. :||

# XV

## Die Krähe

Eine Krähe war mit mir  
aus der Stadt gezogen,  
ist bis heute für und für  
um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,  
willst mich nicht verlassen?  
Meinst wohl bald als Beute hier  
meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr gehn  
an dem Wanderstabe,  
||: Krähe, laß mich endlich sehn,  
Treue bis zum Grabe. :||

## Kragen

Kun en krage fulgte mig  
da jeg drog fra byen,  
kredser om mig på min vej  
oppe under skyen.

Krage, underlige dyr,  
skal du om mig svæve?  
Vil du, førend væk du fly'r,  
mig som bytte kræve?

Der er ikke langt igen  
her med vandrerstaven.  
||: Krage, vis dig som en ven,  
trofast indtil graven. :||



# XVI

## Letzte Hoffnung

Hie und da ist an den Bäumen  
manches bunte Blatt zu sehn,  
und ich bleibe vor den Bäumen  
oftmals in Gedanken stehn.

Schaue nach dem einen Blatte,  
hänge meine Hoffnung dran,  
spielt der Wind mit meinem Blatte,  
zittr' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden  
fällt mit ihm die Hoffnung ab,  
fall' ich selber mit zu Boden,  
||: wein', wein'  
auf meiner Hoffnung Grab. :||

## Det sidste håb

Her og der på disse træer  
nok et broget blad jeg ser.  
Ofte står jeg ved de træer,  
tankefuld ved det der sker,

står og kigger op på bladet,  
hænger min forhåbning dér.  
Leger vinden så med bladet,  
skælver jeg som det jeg ser;

ak, og falder det til jorden,  
falder håbet også af,  
falder jeg jo selv til jorden,  
||: græder, græder  
på selve håbets grav. :||

# XVII

## Im Dorfe

Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten,  
es schlafen die Menschen in ihren Betten,  
träumen sich Manches, was sie nicht haben,  
tun sich im Guten und Argen erlaben,  
und morgen früh ist alles zerflossen.  
Je nun, je nun, sie haben ihr Teil genossen,  
und hoffen, und hoffen  
was sie noch übrig ließen  
doch wieder zu finden, doch wieder zu finden  
auf ihren Kissen.

Bellt mich nur fort ihr wachen Hunde,  
laßt mich nicht ruhn in der Schlummerstunde!  
||: Ich bin zu Ende mit allen Träumen,  
was will ich unter den Schläfern säumen? :||

## I landsbyen

De gøende hunde, de raslende kæder:  
Nu men'skene snorker i natteklæder,  
drømmer om ting som de ikke ejer,  
mens med det gode og slemme de leger:  
Og næste dag er alting forsvundet. –  
Nuvel, nuvel, en del har de sikkert fundet  
og håber, og håber  
at deres længslers knuder  
forløsning vil finde, forløsning vil finde  
på deres puder.

Gø mig kun væk, I vakse hunde,  
lad ikke mig som de andre blunde!  
||: Jeg er jo færdig med alle drømme –  
med dem skal jeg ikke dele tømme! :||

# XVIII

## Der stürmische Morgen

Wie hat der Sturm zerrissen  
des Himmels graues Kleid,  
die Wolkenfetzen flattern  
||: umher im matten Streit. :||

Und rote Feuerflammen  
ziehn zwischen ihnen hin,  
das nenn' ich einen Morgen  
so recht nach meinem Sinn.

Mein Herz sieht an dem Himmel  
gemalt sein eignes Bild  
||: es ist nichts als der Winter, :||  
der Winter, kalt und wild.

## Stormfuld morgen

En voldsom storm har flosset  
al himlens blågrå damp,  
hver sky i laser flagrer  
||: nu spredt i doven kamp. :||

Og røde flammer slikker  
på tværs og ud og ind.  
Det kalder jeg en morgen  
som passer til mit sind!

Mit hjerte ser på himlen  
sit eget billed stå –  
||: det viser kun en vinter, :||  
en vinter kold og rå!

# XIX

## Täuschung

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her  
ich folg' ihm nach die Kreuz und Quer.  
Ich folg ihm gern und seh's ihm an,  
daß es verlockt den Wandersmann.  
Ach, wer wie ich so elend ist,  
gibt gern sich hin der bunten List,  
die hinter Eis und Nacht und Graus  
ihm weist ein helles, warmes Haus  
und eine liebe Seele drin –  
Nur Täuschung ist für mich Gewinn.

## Bedrag

Et lys mig byder op til dans;  
jeg følger lysets muntre glans;  
jeg følger glad det lys – og ser  
at det vil lokke mig til mer.  
Ak, jeg med alle mine brist  
gir glad mig hen til broget list,  
der bagom is og nat og gus  
kan vise mig så lunt et hus,  
hvori et kærligt hjerte slår –  
Et synsbedrag er hvad jeg får!

# XX

## Der Wegweiser

Was vermeid' ich denn die Wege,  
wo die andern Wanderer gehn,  
||: suche mir versteckte Stege  
durch verschneite Felsenhöhn? :||  
durch Felsenhöhn?

Habe ja doch nichts begangen,  
||: daß ich Menschen sollte scheun, :||  
welch ein törichtes Verlangen  
treibt mich in die Wüsteneien,  
treibt mich in die Wüstenei'n?

Weiser stehen auf den Wegen,  
weisen auf die Städte zu,  
||: und ich wandre sonder Maßen  
ohne Ruh, und suche Ruh, :||  
und suche Ruh.

||: Einen Weiser seh' ich stehen  
unverrückt vor meinem Blick,  
||: eine Straße muß ich gehen, :||  
||: die noch keiner ging zurück. :|| :||

## Vejviseren

Hvorfor vil jeg undgå veje  
hvor de andre vandrer' går,  
bort ad skjulte stier dreje,  
langs de øde klippeskår,  
bort ad skjulte stier dreje,  
langs de øde klippe-,  
øde klippeskår?

Intet galt har jeg begået,  
||: at jeg nogen skulle sky - :||  
hvilken længsel har mig fået  
||: bort fra alfarvej og by? :||

Alle skilte alle vegne  
ind mod byen peger tro,  
||: men jeg går mod andre egne  
uden ro - og søger ro, :||  
og søger ro.

||: Denne viser for mit øje  
uophørligt peger frem,  
||: be'r mig ad den vej at bøje :||  
||: hvorfra ingen vendte hjem. :|| :||

# XXI

## Das Wirtshaus

Auf einen Totenacker  
hat mich mein Weg gebracht,  
allhier will ich einkehren,  
hab' ich bei mir gedacht.

Ihr grünen Totenkränze  
könnt wohl die Zeichen sein,  
die müde Wanderer laden  
ins kühle Wirtshaus ein.

Sind denn in diesem Hause  
die Kammern all' besetzt,  
bin matt zum Niedersinken,  
bin tödlich schwer verletzt.

O unbarmherz'ge Schenke,  
doch weisest du mich ab?  
||: Nun weiter denn nur weiter,  
mein treuer Wanderstab. :||

## Kroen

Ved kirkegårdens vænge,  
der går min vej forbi;  
jeg prøver her for natten  
at finde et logi.

I grønne blomsterkranse  
ku' være mig et tegn,  
I for den trætte vandrer  
til kroen viser vej'n.

Men er i dette herberg  
hvert værelse besat?  
Jeg segner snart af træthed,  
er indtil døden mat.

Åh, nådeløse værtshus,  
du nægter mig en grav?  
||: Afsted min ven, afsted da,  
min gode vandrerstav. :||

# XXII

## Mut

Fliegt der Schnee mir ins Gesicht,  
schüttl' ich ihn herunter.  
Wenn mein Herz im Busen spricht,  
sing' ich hell und munter.

Höre nicht was es mir sagt,  
habe keine Ohren,  
fühle nicht was es mir klagt,  
Klagen ist für Toren.

||: Lustig in die Welt hinein  
gegen Wind und Wetter,  
Will kein Gott auf Erden  
sein, sind wir selber Götter! :||

## Mod!

Flyver sneen mod mit fjæs,  
ryster jeg den af mig,  
blir mit hjertes tale hæ  
la'r jeg sangen ta' mig.

Hører ej hvad hjertet si'r,  
har slet ingen ører.  
Føler ikke hvad det shri'r,  
skrige gør de skøre.

||: Lystig nu i verden ud,  
selv om vinden tuder.  
Må vi fare uden gud,  
er vi selv som guder! :||

# XXIII

## Die Nebensonnen

Drei Sonnen sah ich am Himmel stehn,  
hab' lang und fest sie angeschaut.  
Und sie auch standen da so stier  
als wollten sie nicht weg von mir.

Ach, meine Sonnen seid ihr nicht,  
schaut andern doch ins Angesicht,  
Ach, neulich hatt' ich auch wohl drei,  
nun sind hinab die besten zwei.  
Ging' nur die dritt' erst hinterdrein  
im Dunkeln wird mir wohler sein.

## De andre sole

Tre sole så jeg på himlen stå,  
ret længe så jeg fast derpå.  
Og de stod fast på deres vej,  
som ville de ej væk fra mig.  
Ak, mine sole er I ej,  
skin andetsteds, skin ej på mig!  
Jeg nylig havde tre, mintro,  
af dem gik ned de bedste to.  
Den tredje kan gå ned bag dem!  
I mørket finder jeg mit hjem.



# XXIV

## Der Leiermann

Drüben hinterm Dorfe  
steht ein Leiermann,  
und mit starren Fingern  
dreht er, was er kann,

barfuß auf dem Eise  
wankt er hin und her  
||: und sein kleiner Teller  
bleibt ihm immer leer. :||

Keiner mag ihn hören,  
keiner sieht ihn an,  
und die Hunde knurren  
um den alten Mann,

und er läßt es gehen  
alles wie es will,  
||: dreht, und seine Leier  
steht ihm nimmer still. :||

Wunderlicher Alter  
soll ich mit dir gehn?  
Willst zu meinen Liedern  
deine Leier drehn--?

## Spillemanden

Ovre bag ved byen  
står en spillemand  
som med stive fingre  
spiller som han kan.

Barfodet på isen  
flakker manden om,  
||: skålen ved hans fødder,  
den er stadig tom. :||

Ingen gider høre,  
ingen ser ham an.  
Sultne hunde knurrer  
af den gamle mand.

Og han la'r det hænde  
sådan som det vil,  
||: drejer, og hans lire  
standser ej sit spil. :||

Underlige gamling,  
skal jeg gå med dig?  
Vil du dreje liren  
til min sang for mig--?